Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Geschäftsstelle: Schloßstraße 23 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 286. Montag, 13. Dezember 1926. 29. Jahrgang.

Einigung in Genf

Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar zurückgezogen.

Genf, 12. Dez. Nachdem die heute vormittag im Hotel Beauriva abgehaltene Besprechung der Minister zu einer grundsätzlichen Einigung geführt hatte, sind die Juristen abermals an die Arbeit gegangen, um die juristische Formulierung für die Einigungsformel zu finden. Der letzte noch verbleibende strittige Punkt war die Regelung der Verhandlungen über die Festungsfrage, das heißt die Frage, ob diese Angelegenheit der Botschafterkonferenz, einem Schiedsgericht oder diplomatischen Verhandlungen überlassen bleiben soll. In einer zweiten Sitzung, die von 4 bis 6.15 Uhr nachmittags dauerte, wurde diese Einigung dann, nachdem die beteiligten Regierungen zugestimmt hatten, endgültig beschlossen. Die Regelung bedingt die Aufhebung der Militärkontrolle bis zum 31. Januar n. Js. Bis dahin beschäftigt sich die Botschafterkonferenz weiter mit den Restfragen. Alsdann geht die Festungsfrage, falls sie bis dahin noch nicht gelöst sein sollte, an den Völkerbundsrat, und die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial an ein Schiedsgericht.

Das gemeinsam vereinbarte Kommunique über die heutige Einigung hat folgenden Wortlaut:

Im Verlaufe einer Besprechung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Mitgliedern der deutschen, belgischen, französischen, englischen, italienischen und japanischen Regierung über die von der Interalliierten Militärkontrollkommission und der Botschafterkonferenz noch in der Schwebe gelassenen Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genugtuung festgestellt worden, daß über den größten Teil der mehr als 100 Fragen, die zwischen den gesamten Regierungen im Monat Juli 1925 hinsichtlich der Ausführung der Militärbestimmungen des Vertrages von Versailles strittig waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Nur die Verständigung über zwei Fragen steht noch aus. Alles berechtigt daher zu der Hoffnung, daß auch diese beiden Fragen endgültig geregelt werden können. Unter diesen Umständen ist folgendes vereinbart worden:

1. Die diplomatischen Erörterungen über die Frage der Festungen und die Frage des Kriegsmaterials werden von der Botschafterkonferenz fortgesetzt. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erörterungen zu fördern und ihren Abschluß zu erleichtern.

2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechts der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrechtzuerhalten.

3. **Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen.** Von diesem Tage an findet der Artikel 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der vom Völkerbundsrat gefaßten Beschlüsse.

4. Wenn an diesem Tage die bezeichneren Fragen wider alles Erwarten noch keine gütliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkerbundsrat gebracht werden.

5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jede der in der Botschafterkonferenz vertretenen Regierungen ihrem Botschafter in Berlin einen technischen Sachverständigen beigeben, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.

Dieses gestern unterzeichnete Protokoll stellt ein Kompromiß dar, d. h., es haben beide Teile Opfer gebracht. Trotzdem kann aber deutscherseits festgestellt werden, daß Dr. Stresemann in dem Bewußtsein nach Berlin zurückkehren kann, für Deutschland in Genf erreicht zu haben, was nach menschlichem Ermessen hat erreicht werden können. In Berliner maßgebenden politischen Kreisen betrachtet man das Ergebnis als im allgemeinen zufriedenstellend. Was die Investigationsbeschlüsse anbelangt, so sind sie zwar für Deutschland nicht völlig befriedigend, aber sie enthalten im wesentlichen eine genügende Berücksichtigung der deutschen Einwendungen gegen das frühere Investigationsprogramm, das der Völkerbundsrat zu einer Zeit beschlossen hatte, als Deutschland dem Völkerbunde noch nicht angehörte.

Die französische Regierung zur Genfer Einigung

Paris, 13. Dez. Am Sonntagabend fand ein zweistündiger Ministerrat statt. Nach Beendigung desselben wurde folgender offizieller Bericht ausgegeben:

„Der Ministerrat hat seine Uebereinstimmung mit dem Außenminister Briand festgestellt und beglückwünscht diesen zu dem glücklichen Ergebnisse, die dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Regierung und Herrn Briand erzielt worden sind."

Nach Schluß des Ministerrats erklärten sämtliche Minister, daß sie mit größter Genugtuung von den Genfer Meldungen Kenntnis genommen hätten. Besonders Kriegsminister Painleve betonte, daß man dem Weltfrieden um einen großen Schritt näher gekommen sei. Innenminister Sarraut erklärte, daß niemals eine Meinungsverschiedenheit zwischen Briand und dem Pariser Kabinett bestanden habe.

Dienstag Rückkehr der deutschen Delegation

Berlin, 13. Dez. Die Ankunft der deutschen Delegation aus Genf ist für Dienstagnachmittag zu erwarten. Sonntagvormittag hat noch ein telegraphischer Meinungsaustausch zwischen der Reichsregierung und der deutschen Delegation in Genf stattgefunden. Am Mittwoch wird das Reichskabinett den Bericht Dr. Stresemanns entgegennehmen, und am Donnerstag beginnt die große politische Aussprache im Reichstag.

Ein Protest der heimattreuen Oberschlesier an den Völkerbund

Gleiwitz, 12. Dez. Eine Entschließung der Landesgruppe Oberschlesien der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier an den Völkerbund hat folgenden Wortlaut:

Die Landesgruppe Oberschlesien der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier erhebt auf das entschiedenste Einspruch gegen die neuen, nach den Gemeindewahlen einsetzenden Beschimpfungen, Bedrohungen und Mißhandlungen von deutschen Volksgenossen in Ostoberschlesien, die selbst von Korfanty als eine Schmach für Polen bezeichnet werden. Die letzten Ereignisse in Chorzow und Ruda sind erst möglich geworden, nachdem der oberschlesische Woywode Grascinski und der polnische Innenminister in öffentlichen Versammlungen sich gegen die Deutschen gewandt haben. Diese Aeußerungen sowohl, wie die nachfolgenden Bedrohungen und Mißhandlungen stehen im Widerspruch zu den Artikeln 66 bis 68 des deutsch-polnischen Oberschlesienabkommens vom 15. Januar 1922. Wir erwarten vom Völkerbund, daß er gegen die Verletzung der Vertragsbestimmungen ungesäumt einschreitet und dem Zustand der Rechtlosigkeit der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien schnellstens ein Ende bereitet.

Gleiwitz, 12. Dez. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind dort der Präsident des gemischten Schiedsgerichtes für Oberschlesien, Prof. Kaekenbeeck, und der Präsident Calonder eingetroffen, um bei Pilsudski in der Angelegenheit der Deutschenausweisungen aus Ostoberschlesien vorstellig zu werden. Einer amtlichen Pressemeldung zufolge soll das Ergebnis dieser Besprechung die Zurücknahme der geplanten weiteren Ausführungen sein.

Im Widerspruch hierzu wird aus Kattowitz gemeldet, daß trotz aller energischen Schritte des Präsidenten des gemischten Schiedsgerichts der schlesische Woywode Grascinski die Ausweisungen gegen deutsche Industriebeamte fortsetzt. So wurde am Samstag ein Beamter der Landwirtschaftsverwaltung des Prinzen Hohenlohe mit 24stündiger Frist ohne Begründung zum Verlassen des polnischen Staatsgebietes aufgefordert.

Berlin, 12. Dez. Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, den Beamten die gleichen Weihnachtsbeihilfen zu gewähren, wie im Reich.

Dr. Wirth gegen Scholz

Weimar, 13. Dez. Bei einer republikanischen Massenkundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Volkshause zu Jena erklärte der Reichskanzler a. D. Dr. Wirth u. a.: Während Dr. Stresemann, der nicht nur Außenminister, sondern auch Parteiführer der Deutschen Volkspartei sei, jetzt in Genf mit Briand und Chamberlain, den großen Schachkünstlern Europas, verhandele, um die Frucht heimzubringen von Locarno und Thoiry, habe Dr. Scholz in Insterburg jene unglückliche Rede gehalten und breche seine Partei eine politische Krise vom Zaune. Die Sozialdemokraten seien im Begriff, die Folgerung daraus zu ziehen. Es sei einfach erstaunlich, daß man ausgerechnet in diesem historischen Augenblick eine Regierungskrise heraufbeschwören mußte. Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum seien bisher die Stützen der Außenpolitik Dr. Stresemanns gewesen. Jetzt kündigen ihm seine eigenen Leute die Freundschaft. Was hätte es wohl verschlagen, wenn man die Frage, wie nach Weihnachten regiert werden soll, vorerst zurückgestellt hätte? Dr. Wirth behandelte in seinen weiteren Ausführungen wirtschaftliche Fragen.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

14) Nachdruck verboten.)

Ehe Thomas Hüglin die Ueberführung des Motors zum Flugplatz Wahn, wo die Probefahrten des neuen Flugapparates vorgenommen werden sollten, bewerkstelligte, lud er Kommerzienrat Laband zu einer Besichtigung und zur Teilnahme an der Prüfung des neuen Motors ein, und bei dieser Gelegenheit schlang sich das Band der Zuneigung noch fester um die beiden, in ihrer Wesensart doch so ganz verschiedenen Männer.

Als dann Thomas tags darauf selbst nach dem Flugplatz abreiste, da nahm er die freudige Gewißheit mit, daß, wie auch das Weitere sich gestalten würde, das Vertrauen seines Gönners zu seinem Wollen und Können felsenfest begründet sei. „Wie ein Rocher de bronze", hatte Laband lachend gesagt. Und ein frohes Arbeiten füllte jetzt Tag um Tag den weiten Hangar, den der Kommerzienrat in generösester Weise in Wahn für den „Sturmgesell" hatte herrichten lassen.

7. Kapitel.

Inzwischen verrannen für Hans Westermann bewegte und ereignisreiche Tage. Der elegante Mann mit dem kühlen Diplomatengesicht und der sich stets gleichbleibenden, gelassenen Weltsicherheit war in den kurzen Wochen ein anderer, ein so ganz anderer geworden. Ihm, dem das Leben bisher spielend seine Gaben in den Schoß geworfen hatte, ihm, der mit lässiger Selbstverständlichkeit all die Dinge an sich herankommen ließ, einfach in dem Bewußtsein, nur die Hand ausstrecken zu brauchen nach dem, was er verlangte, ihm zerrann mit einem Male der schöne, wissende Glaube an die Allmacht seines Geschicks zwischen den Händen. Was er schon so sieghaft zu halten gemeint hatte mit spielerischem Gleichmut, das verflüchtigte sich in das Nichts, und um ihn war, was er bisher nicht gekannt, nicht gefühlt hatte — eine kühle, abwehrende Leere. Und mehr noch: Hindernisse türmten sich auf zwischen ihm und dem, was er schon zu besitzen geglaubt hatte, große, ungeahnte und darum um so unüberwindlicher scheinende Widerstände, und zum ersten Male in seinem so glatt dahingleitenden Leben traten die Zweifel an ihn heran, die Zweifel an der Gunst des Geschickes, die Zweifel an der eigenen, restlos herrschenden Größe. Und in diese Zweifel hinein rannte die ungewisse Furcht vor dem Verlust des schon geglaubten Besitzes, die vage Angst vor dem möglichen Verlust, und was er früher nie bedacht, was er als etwas so ganz Selbstverständliches wie etwas Nebensächliches, betrachtet hatte, das stand jetzt drohend vor ihm auf und quälte ihn mit zweifelnden Fragen.

Ruhelos schritt er wieder und wieder Stunde um Stunde hin und her in seinem Arbeitszimmer und wälzte die schweren Gedanken, die wie Erzblöcke jetzt immer wieder in seinen Weg fielen. Und kam zu keinem Ende. So überaus klar, so überzeugend einfach hatte die Zukunft da vor ihm gelegen, daß es sich kaum noch der Mühe lohnte, lange Worte darüber zu verlieren. Bei Käthes Vater war das Projekt dieser Heirat beschlossene Sache gewesen. Er, der Sohn des alten Achtundvierzigers, dem er in seinem ganzen Wesen so gar nicht glich, hatte nie damit rechnen können, das Erbe des alten Mergenthinschen Stammes antreten zu können, wenn auch sein heißester Wunsch, sein tiefverschwiegener Ehrgeiz dieses Ziel als das Höchste im Leben ersehnte. Und da war dann der Plan in ihm gereift, mählich und sich mit den Jahren immer mehr verdichtend, durch sein Kind dieses alte Geschlecht wieder aufleben zu lassen. Aber das ging nur mittels einer Heirat mit Hans Westermann. In dessen Adern rollte noch das Blut des Mannesstammes, der Letzows und — auch das fiel schwer ins Gewicht — die Westermanns, in deren Sippe das einzige Kind Thilos von Letzow-Mergenthin hineingeheiratet hatte, gehörten zu den alteingesessenen Patriziern des Landes, und aus ihren Reihen war manch tapferer Soldat hervorgegangen. Das alles hatte Friedrich Anton Moseler wohl bedacht, ehe er mit seinem Plan die stillen Tage seiner alternden Mutter überraschte, und freudig hatte diese den sich zeigenden Weg beschritten, zum Wohle der jüngsten Generation, von der sie im stillen erhoffte, daß die Gewöhnung sie in die erwünschte Situation hineinwachsen lassen würde. Liebe? — Davon war keine Rede gewesen bei all diesen Abmachungen, der traulich-kameradschaftliche Verkehr der beiden Kinder ließ auch ohnehin wärmere Sympathien für einander voraussetzen.

Und nun? — Wie ein störendes Wirrsal hatte das Erscheinen des Freundes in den ruhigen Lauf der Dinge eingegriffen. Wer hätte das ahnen können? — Und was im Grunde war denn eigentlich geschehen? — Doch nichts Positives! Nichts Greifbares! Nichts, das einem Verschulden des einen, noch des anderen zugeschoben werden konnte. Aber dennoch schwebte etwas in der Luft, unsichtbar, gespenstisch drohend. Hans Westermann fühlte es, hauchartig lag es über seinem sicheren Sichselbstfühlen; lähmend auf seiner Siegesgewißheit. Und das machte ihn verstimmt, gereizt, nervös, das ließ ihn nicht Ruhe finden und raubte ihm die Lust an jeglichem Tun.

Und zu alledem war noch etwas in ihm erwacht, das er bisher nicht kannte, ein heißes, unruhevolles Gefühl gegenüber dem Wesen, das er mit kühler Selbstverständlichkeit solange als ein ihm sicheres Eigentum betrachtet hatte.

Zum ersten Male sah er in Käthe das Weib, das reifende, köstliche Weib, zum ersten Male mit den Augen des Mannes. Da tat ein Abgrund in ihm sich auf, jäh und gewaltig brach das Empfinden in ihm hervor, das solange unter der kühlen, korrekten Gelassenheit wie unter einer Aschenschicht geglommen hatte. Eine gewaltige Sieges- und Wesensänderung trat bei ihm in die Erscheinung. Das war nicht mehr der nüchterne Verstandsmensch, der mit diplomatischer Ruhe nach einem möglichst vorteilhaften Kompromiß angelt, das war der Mensch, dessen Energie sich strafft und der bereit ist, zu erbittertstem Kampfe, der je zwischen Männern ausgefochten wird, zum Kampf um das Weib.

Und getrieben von dem Drange nach einer Entscheidung, machte er sich eines Tages auf den Weg zur Rheinluft.

Es fügte sich günstig; er traf das junge Mädchen allein im Garten. Unbefangen und lustig lachend, reichte Käthe dem Vetter Cousin beide Hände hin, und in fröhlichem Geplauder schritten sie nebeneinander über die sorgfältig geharkten Kieswege dahin. Allmählich wurden die Pfade enger, dichter trat das Unterholz von beiden Seiten heran, und unvermerkt lief der Park in den Wald hinein. Von dem weißen Hause da drüben war nur mehr die Turmzinne sichtbar, und lustig flatterte der Flaggenwimpel dort oben im Winde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Regierungskrise vorläufig zurückgestellt

Berlin, 11. Dez. Für das Reichskabinett in Berlin, namentlich für den Reichskanzler Marx stehen, wie man erfährt, die außenpolitischen Verhandlungen in Genf so sehr im Vordergrund des Interesses, daß die innerpolitischen Fragen demgegenüber vorläufig zurückgestellt sein müssen. Es ist daher unrichtig, daß der Reichskanzler im Hinblick auf die eingetretenen innerpolitischen Vorgänge im Reichstag (Vorstoß der Sozialdemokraten) schon in den nächsten Tagen zu Besprechungen mit den Parteiführern kommen wird. Auch nach der Rückkehr des Reichsaußenministers Stresemann nach Berlin wird das Kabinett sich zunächst mit den außenpolitischen Fragen und erst dann mit den innerpolitischen Problemen beschäftigen. Im übrigen beabsichtigt Reichskanzler Marx, bei der dritten Lesung des Nachtragsetats, die Mitte der nächsten Woche stattfinden wird, und der nach den gestrigen Vorgängen wohl die größte Bedeutung zukommen wird, selbst das Wort zu ergreifen.

Die innerpolitische Lage in Deutschland

Berlin, 13. Dez. Am Samstag fanden keine neuen Besprechungen zur augenblicklichen innerpolitischen Lage statt, doch werden, wie man erfährt, am heutigen Montag nach der Kabinettssitzung die sozialdemokratischen Führer durch den Reichskanzler erneut empfangen werden, auch dann, wenn Dr. Stresemann noch nicht nach Berlin zurückgekehrt sein sollte. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß für den Fall eines sozialdemokratischen Mißtrauensvotums gegen die Regierung bei den Regierungsparteien Bestrebungen einsetzen werden, dieses Mißtrauensvotum vor Weihnachten nicht mehr zur Abstimmung kommen zu lassen, sowie eventuell durch Verhandlungen zu versuchen, den Antrag erst nach den Weihnachtsferien als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen.

„Der Deutsche", das Organ der Zentrumsgewerkschaften, stellt in einer Betrachtung über die innerpolitische Lage fest, daß man im Zentrum damit rechnet, daß die Gegensätze zwischen der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten sich nicht werden überbrücken lassen, und daß dann als einziger Ausweg die Weimarer Koalition bleibt. Ein großer Teil der Reichstagsfraktion des Zentrums scheint geneigt zu sein, diesen Weg zu gehen."

Auch die Parteikorrespondenz der Demokratischen Partei stellt fest, daß zwar die Große Koalition das Vernünftigste wäre, daß aber, falls sich die Deutsche Volkspartei dieser Staatspolitik abgeneigt erkläre, nur die Weimarer Koalition übrigbleibe. Dieser Versuch sei nicht leicht. Die Deutsche Volkspartei könne heute nicht mehr in die Oppositionsmethoden vergangener Jahre zurückfallen, zumal die Weimarer Koalition auch keine andere Außenpolitik treibe, als die Dr. Stresemanns. Dann heißt es wörtlich weiter: Die Deutsche Volkspartei läßt zwar wiederholt betonen, daß sie freie Hand hat, sie ist aber auch vielleicht weniger frei in ihren Entschließungen, als sie glaubt, auch auf sie wirkt der Zwang der Großen Koalition.

Ein Brief des preußischen Unterrichtsministers an die deutsche Studentenschaft

Berlin, 12. Dez. Einer Information des „Berl. Tagebl." zufolge wird in der Verhandlung des Kulturausschusses des preußischen Landtages der preußische Unterrichtsminister einen Brief an die deutsche Studentenschaft richten, der auch den einzelnen Studentenschaften der preußischen Hochschulen zugehen wird. In diesem Briefe wird den Studentenschaften, ebenso wie der deutschen Studentenschaft, die Frage vorgelegt werden, ob sie an ihrem völkischen Prinzip in der Koalitionsfrage festhalte und des weiteren an der damit gegebenen Vergewaltigung der Minderheiten. Es wird kein Zweifel darüber gelassen werden, daß der Staat dann seinerseits die Studentenschaften nicht mehr stützen wird, und daß das Studentenrecht der preußischen Hochschulen damit in Frage gestellt werde.

Keine Mietserhöhung zum 1. Januar 1927

Berlin, 11. Dez. Zu der Meldung, daß der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer auf dem Kreisparteitag des Zentrums in Mörs eine 10prozentige Mietserhöhung zum 1. Januar 1927 angekündigt habe, stellt der Amtliche Preußische Pressedienst fest, daß diese Nachricht nicht zutrifft. Vor dem 1. April 1927 könne bekanntlich nach reichsgesetzlicher Bindung die Miete nicht erhöht werden. Der Minister habe in seinen Ausführungen auf die am 1. Januar 1928 gesetzlich eintretende Zinserhöhung für Hypotheken hingewiesen und als daraus sich ergebende Folge für die Erhöhung der Mieten bezeichnet.

Reichsparteivorstand des Zentrums

Berlin, 11. Dez. Der Reichsparteivorstand tritt am heutigen Samstag im Zimmer der Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen. Die Tagung ist schon seit langem festgelegt und steht mit der gegenwärtigen politischen Lage in keiner Verbindung. Zur Erörterung stehen in der Hauptsache Fragen der inneren Organisation, u. a. die Vorbesprechung der für den 9. und 10. Januar in Hildesheim geplanten Tagung der Vertreter der Zentrumspresse. Am Nachmittag halten weiter die Vorstände der Zentrumsfraktionen des Reichstags und der Landtage aus ganz Deutschland eine Sitzung ab, die sich mit den Aufgaben des Reiches und der Länder beschäftigen und ein engeres Verhältnis zwischen den Fraktionen herbeiführen wollen. Das einleitende Referat über die Tätigkeit der Fraktionen im Dienste einer einheitlichen Führung der Partei und der allgemeinen Politik wird der Parteivorsitzende Marx halten. Dann sind Referate der Abg. Dr. Brüning und Professor Dr. Lauscher sowie des Ministers Dr. Köhler über die Aufgaben des Reiches und der Länder vorgesehen. Die Aussprache wird am Sonntagvormittag fortgesetzt werden.

Eine Entschließung des Zentrumsparteivorstands

Berlin, 13. Dez. Im Reichstag hielt am Samstag der Reichsparteivorstand des Zentrums eine Sitzung ab, in der einstimmig folgender Beschluß gefaßt wurde: „Der Reichsparteivorstand erklärt aus Anlaß von Meinungsverschiedenheiten in der Partei: Die Zentrumspartei hält unverrückbar an der Auffassung fest, daß grundsätzlich gegen die Berufung geeigneter Persönlichkeiten aus dem freien Berufsleben zu leitenden Verwaltungsämtern keine Bedenken bestehen. Sie hält im Gegenteil in Ausnahmefällen die Berufung solcher Persönlichkeiten auch zu hohen Verwaltungsposten für wünschenswert." — Im Anschluß an diese Sitzung versammelten sich die Fraktionsvorstände des Reichstages und die Landesfraktionen der Zentrumspartei zu einer Besprechung über das Verhältnis zwischen Reich und den Ländern. Die Referate erstatteten die Abgeordneten Dr. Lauscher und Brünjng.

Ausführungsbestimmungen zum Jugendschutzgesetz

Berlin, 13. Dez. Wie man erfährt, sind dem Reichsrat die Ausführungsbestimmungen zum Schund- und Schmutzgesetz zugegangen. In dem Entwurf für die Ausführungsbestimmungen ist die Zuständigkeit der Prüfungsstelle nach dem Sitz des Antragstellers enthalten. Wenn gegen eine Schrift aus verschiedenen Teilen des Reiches mehrere Anträge einlaufen, so soll die Prüfungsstelle zuständig sein, aus deren Bereich der erste Antrag gestellt worden ist.

Die Besetzung der Oberpräsidenten- und Regierungspräsidentenstellen

Berlin, 10. Dez. In der heutigen Sitzung des preußischen Staatsrats verlas Staatssekretär Abegg einen Bericht über die Besetzung der Oberpräsidenten- und Regierungspräsidentenstellen. Es heißt darin: Oberpräsidenten 1905: 12; 11 vorgebildet, 1 nicht; 12 Protestanten. Ende 1916: 12, sämtlich vorgebildet; 11 Protestanten, 1 Katholik. Ende 1926 von 12 Oberpräsidenten 7 Vollakademiker, 5 verwaltungsmäßig nicht vorgebildet; 5 Protestanten, 3 Katholiken, 3 Dissidenten, 1 unbekannt. Vizepräsidenten Ende 1916: 12 vorgebildet; 12 Protestanten. 1926: 10 vollvorgebildet, 1 nicht vollvorgebildet, eine Stelle unbesetzt; 10 Protestanten, 1 Katholik. Regierungspräsidenten Anfang 1905 34 vollvorgebildet, 1 Regierungsreferendar; 28 Protestanten, 7 Katholiken. Ende 1926: 25 vollvorgebildet ,1 ehemaliger Gerichtsreferendar, 5 verwaltungsmäßig nicht vorgebildet: 23 Protestanten, 6 Katholiken, 2 Dissidenten, 1 Stelle unbesetzt. Vizepräsidenten Ende 1916: 35 vollausgebildet; 32 Protestanten, 3 Katholiken. Ende 1926: 32, vollvorgebildet: 23 Protestanten, 9 Katholiken.

Aus dem preußischen Landtag

Berlin, 10. Dez. Der preußische Landtag beendete im weiteren Verlauf seiner Sitzung die Aussprache über die Putschaktion und die Haussuchungen. Gegen die Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und der Völkischen fand der Ausschußantrag Annahme, der die deutschnationale Anfrage wegen der Haussuchungen für erledigt erklärt.

Nicola Pasitsch gestorben.

Belgrad, 10. Dez. Der hervorragende serbische Staatsmann Nicola Pasitsch erlitt heute nacht 2 Uhr einen Herzkrampf. Er ist heute vormittag 8.15 Uhr gestorben.

Vermischtes

== Zehn Gebote für Maler.

Der Maler Otto Panhek veröffentlicht im Kunstblatt Zehn Gebote für den Maler, die sehr viel Beherzigenswertes enthalten: 1. Du sollst den Kitsch riskieren. 2. Du sollst nicht für Ausstellungen malen. 3. Du sollst einen Baum für wichtiger halten, als eine Erfindung von Picasso. 4. Du sollst dich vor dem persönlichen Stil hüten. 5. Du sollst nur deinen Träumen traun. 6. Du sollst deine schlechten Bilder schnell vergessen. 7. Du sollst deine guten Bilder nicht anbeten. 8. Du sollst vor jedem Bild, das du beginnst, das Gefühl haben, es wäre dein erstes. Du sollst kraß ablehnen, was dir nicht paßt, und wäre es Rembrandt oder Chagall. 10. Du sollst das Publikum nicht für dümmer halten als dich selbst. — Diese Gebote sind jedenfalls für die moderne Auffassung von Kunst sehr bezeichnend, wenn sie auch freilich nicht von allen Künstlern der Vergangenheit als bindend anerkannt worden wären.

Der Sport am Sonntag

Rodenkirchen gegen Brühler Sportverein 1. Mannschaft 4:2; Eckenverhältnis 5:5.

Ein schwarzer Tag der Brühler. Das Spiel der „Elfmeter".

Die Meisterschaftsspiele nähern sich ihrem Ende, Spieler und Publikum sind nervös. Ein Verlustspiel kann die Meisterschaft in Frage stellen. Kein Wunder daß gerade bei diesem Spiel, wo zwei aussichtsreiche Bewerber mit gleicher Punktzahl dicht an der Spitze liegen, die oben geschilderten Momente ganz besonders zutrafen. Pünktlich um 2 Uhr gibt der korrekte Schiedsrichter (vielleicht war er zu korrekt) das Zeichen zum Anstoß. Brühl, eingedenk der guten Ermahnungen, die ihnen Berufene und Unberufene zentnerweise mitgegeben hatten, vermag sich garnicht zu finden. Rodenkirchen auf der günstigsten Seite und mit Wind spielend ist flott am Ball und macht sich die Zerfahrenheit der Gäste zunutze. In der siebenten Minute, eine verunglückte Abwehr der Brühler Verteidigung und Vieren wird durch den schußfreudigen Innensturm der Gastgeber zum erstenmal geschlagen. Jubel bei Rodenkirchen, verdutzte Gesichter bei Brühl. Der Anstoß der Brühler kommt nicht über die Halbreihe hinaus. Wieder eine Kiste der Verteidigung und bereits in der zehnten Minute steht das Resultat unter ohrenbetäubendem Jubel des Rodenkirchener Publikums auf 2:0. Das ist des guten denn doch zuviel. In zehn Minuten zwei Ueberraschungstore. Jetzt kommt System in die Brühler Mannschaft. Insbesondere ist es der Mittelläufer Becker, der durch seine Ruhe wohltuend auf seine Mitspieler einwirkt. Immer wieder und wieder leitet er planvolle Angriffe ein. Trotz Gegenwind hat Brühl mehr vom Spiel. In der 20ten Minute erzielt Brühl eine Ecke, die nicht ausgenutzt wird. Nach 25 Minuten, ein flotter Angriff der Brühler Fünferreihe, dem ein Rodenkirchener nur durch Hand unterbinden kann. Elf Meter. Thulke schießt unhaltbar ein. 1:2. Brühl ist weiter im Angriff. Eine tadellose Flanke des Rechtsaußen wird vom Innensturm nicht verwertet. Der linke Läufer ist zeitweilig zu eigennützig. Auf der Gegenseite macht die ballsichere Verteidigung der Gastgeber alle Anstrengungen der Brühler zunichte. Rodenkirchen erzielt bei einigen Durchbrüchen, die stets gefährlich sind, kurz hintereinander 3 Ecken. Kurz vor Halbzeit verpaßt der Brühler Halblinke ein sicheres Tor, dann erzielt Brühl noch eine Ecke, aber ohne Erfolg. — Halbzeit 2:1 für Rodenkirchen; Eckenverhältnis 3:2 für Rodenkirchen.

Jetzt hat Brühl den Wind im Rücken und auch die günstige Seite. Nach dem Spiel der letzten halben Stunde zu urteilen, mußte Brühl das sichere Ende für sich haben. Rodenkirchen spielt auf „Warten". Die Bälle werden weit ins Feld ausgebumst. Anstatt den Gegner durch flachen Paß zu zermürben, eifert man Rodenkirchen nach. Der Sturm ist nicht wiederzuerkennen. Trotzdem drängt Brühl leicht. In der 21. Minute wieder Hand von Rodenkirchen. Thulke schiebt seelenruhig in die obere Ecke. Brühl hat gleich gezogen. Sofort wird dem Gegner wieder scharf zugesetzt. Der Führungstreffer liegt in der Luft, mit Ausnahme des Halbrechten kann aber kein Mensch schießen. Unter den anfeuernden Zurufen der Einheimischen bekommt Rodenkirchen wieder etwas Mut. Ein flotter Durchbruch wird unfair abgewehrt. „Elfmeter". Atemlose Stille. Der Mittelstürmer schießt, Vieren hält glänzend, eine schöne Leistung. Das war in der 30ten Minute. Rodenkirchen ist lebendig geworden und geht zeitweilig zum Angriff über. In der 35. Minute springt einem Verteidiger der Ball unglücklich an die Hand. Elfmeter. Eine harte Entscheidung. Der Halbrechte schießt ein. Rodenkirchen tobt. 37. Minute dasselbe Unglück und wiederum war derselbe Spieler erfolgreich. Noch einige kraftvolle Angriffe der Brühler ohne Schießstiefel und Brühl verläßt geschlagen den Platz.

Der Schiedsrichter Röhrig war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter, seine eigene Ruhe verfehlte ihre Wirkung auf die Spieler nicht. Seine beiden letzten „Elfmeterentscheidungen" waren aber entschieden zu hart, zwischen Absicht und Unglück muß auch der Schiedsrichter einen Unterschied machen. Sein „Zukorrektsein" ließ Brühl verlieren. Der Sieger stellte eine eifrige Mannschaft, in der Verteidigung und Torwart sehr gut waren. Der Innensturm konnte eins, und das war schießen. Anders bei Brühl. Der Sturm war in der zweiten Hälfte ein haltloses Gefüge. Die Flügel und die Mitte fielen fast ganz aus, insbesondere der Linksaußen, der das Spielfeld mit einem Frühstückstisch verwechselte, auf dem die Speisen (lies Bälle) schußgerecht serviert werden müssen. Die Läuferreihe war der beste Teil der Mannschaft. Ebenso war Verteidigung und Torwart insbesondere in der zweiten Halbzeit gut. Fortuna hat gegen Brühl entschieden, trotzdem nach dem Spielverlauf die heimische Mannschaft ein Tor besser war. Brühl trat in folgender Aufstellung an:

Vieren
Lenzen Ritter
Kohlenbach Becker Olsowski
Schmitz Thulke Schneider Klug Mönig

**

Die Ehre des Vereins rettete in einem flott durchgeführten Spiel die 2. Mannschaft gegen Phoenix Ehrenfeld. 6:3 lautet der verdiente Sieg zugunsten der Einheimischen.

**

Fr. T. S. gegen S. 21 Merheim 1:3. An der Bonnstraße trafen sich nachmittags die 1. Mannschaft des Freien Turn- und Spielvereins Brühl und des Sportklubs 21 Merheim. Auch hier 2 Spitzenreiter, die sich einen hartnäckigen, fairen Kampf lieferten. Der Sieg ging mit 1:3 nach Merheim und war den Verhältnissen entsprechend verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe. In abwechslungsreichem Kampf war bald die eine und dann wieder die andere Seite im Angriff. Die Merheimer Angriffe sind energischer und gegen die Mitte der ersten Halbzeit ist Merheim zum erstenmale erfolgreich. Das rüttelt Brühl auf und gibt seinen Mannen die notwendige Entschlossenheit, so läßt der Ausgleich nicht lange auf sich warten. Die Seiten werden mit 1:1 gewechselt. Nach Halbzeit vorerst verteiltes Feldspiel, allmählich arbeitet der Gast günstige Torchancen heraus, die er auch nicht vergißt, auszunutzen. So kann er bis zum Schluß noch 2 Tore schießen und den Sieg sicher stellen. Brühl, technisch gleichwertig war im Sturm zu weich um gegen die ballsichere Merheimer Verteidigung auch in der 2. Halbzeit Erfolge erzielen zu können.

**

Die 2. Mannschaft des obigen heimischen Vereins spielte gegen die gleiche des Mülheimer Sportklubs. Auch hier zeigte die zweite der ersten Mannschaft, wie Spiele gewonnen werden. Mit 4:1 war Brühl siegreich.

**

Länderwettkampf Deutschland — Schweiz 2:3 (Halbzeit 1:2).

**

Hockey: Brühler H. T. C. 1. — V. f. L. Siegburg 1. Den Brühlern stand eine äußerst schnelle und stocksichere Elf gegenüber. Die ersten Minuten schienen für Brühl sehr bedenklich zu werden, denn die Siegburger erzielten kurz nach Beginn schon den ersten Treffer. Brühl mußte natürlich wieder mit Ersatz antreten und außerdem nur mit 10 Mann. Jedoch wurden die Hiesigen bald lebhafter und erreichten nach schönem Angriff den Ausgleich. Kurz vor Halbzeit konnten sie nochmals einsenden. Nach Wiederbeginn — ehe man sich versah — hing schon ein scharfer Schuß des vorzüglichen Brühler Halbrechten im Siegburger Tor. Sodann konnten auch die Siegburger noch einen Treffer erzielen, jedoch gelang ihnen der Ausgleich nicht.

**

Kraftsport: Am kommenden Samstag tritt die Ringermannschaft des Brühler Kraftsportvereins einen großen Herausforderungskampf gegen den Athletenverein Siegfried Köln an. Es wird ein sehr interessentes Treffen geben, zumal der Altmeister Teobald einen Herausforderungskampf gegen den zweiten deutschen Kampfspielsieger Schauern (Koblenz) antritt. Die Kämpfe finden abends 8 Uhr im Saale von Herrn Adolf Linden statt. Näheres noch durch Zeitung und Plakate.

Brühl und Umgebung

Brühl, 13. Dez. 1926.

:: Der **gestrige silberne Sonntag** brachte eine große Zahl Käufer von auswärts nach Brühl. In einer Anzahl von Geschäften wurden recht bedeutende Umsätze erzielt. Die Schaufensterauslagen wurden fleißig besichtigt; besonders aber die schönen Hauptgewinne der Auslosung in den Schaufenstern der Gebr. Zingsheim. Der gestrige Tag war für die auswärtigen Besucher eine Vorschau, was alles in Brühl geboten wird. Die ernstlichen Weihnachtseinkäufe werden im Laufe der Woche und hauptsächlich am nächsten Sonntag erfolgen. Die Gratisgutscheine, welche zu der Auslosung berechtigen, nehmen einen sehr guten Absatz. Fast alle Geschäfte haben sich dem Einzelhändler-Verein angeschlossen. Das Glück blüht in Brühl jetzt allerwegen. Heil den Gewinnern!

!! **Bonner Buchgemeinde.** Die Mitglieder der Buchgemeinde, die im nächsten Jahre statt des 2. Teiles des Neuen Testamentes das Buch von Schmitz-Cardauns wünschen (siehe Prospekt im letzten Buch!), werden gebeten, die Umbestellung sofort zu erledigen. Wer nichts umbestellt, erhält den 2. Teil des Neuen Testamentes. Meldung bei Kpl. Flamm, Wallstraße 96. Auch werden Neuanmeldungen dort entgegengenommen. Der Jahresbeitrag beträgt 9 Mk., zahlbar in 3 Raten; dafür werden 3 gute, vorzüglich ausgestattete Bücher den Mitgliedern geliefert. Jedes Buch wirbt für sich.

:: Herr Sally Bähr teilt uns mit, daß er gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichts in Köln Berufung einlegen werde. Er sei erst zum Bahnhof gekommen, als die Schlägerei beendet gewesen sei. Nun muß die Strafkammer ihr Urteil abgeben.

:: **Erlöschen der Umtauschpflicht der Rentenbank für aufgerufene Ein- und Zweimarkscheine.** Das Reichspostministerium macht im Amtsblatt Nr. 104 darauf aufmerksam, daß mit Ablauf des 15. Dezember 1926 die aufgerufenen Rentenbankscheine zu ein und zwei Rentenmark, die bis dahin noch bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht werden können, kraftlos werden und damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank erlischt.

:: **Regelung des Fahrens auf Landstraßen.** Seit einiger einiger Zeit ist der Polizei die Ueberwachung der wichtigsten Landstraßen für den ganzen Regierungsbezirk übertragen. In ständiger Ausübung solcher Tätigkeit sind jeder Zeit bei Tag und Nacht die Verkehrsbeamten des Kölner Polizeipräsidiums in Schnellwagen unterwegs. Ihr eigentlicher Wirkungskreis reicht über den ganzen Regierungsbezirk. Das Hauptaugenmerk solcher Ueberwachung ist auf sachgemäßes Fahren der Kraftwagen aller Art bedacht und betätigt sich auch nach der Richtung, jedweden Fuhrwerksverkehr und das Fahren mit Rädern zu regeln. Nach den bisher gemachten Erfahrungen gibt gerade die Benutzung der Fahrräder viel Anlaß zur Warnung und zur Anzeige, weil immer wieder rücksichtslose Menschen ohne Licht des Nachts fahren, was übrigens auch oft genug bei Fuhrwerken der Fall ist. Letztere fahren auch häufig sorglos auf der falschen Straßenseite und zu allem Ueberfluß auch unter Obhut schlafender Fuhrleute. Solche Unachtsamkeit ist nach Ueberzeugung der Verkehrsinspektion mit eine der Ursachen schwerer Kraftwagenunfälle, die sich immer wieder ereignen. Es ist aber anzunehmen, daß die jetzt sehr scharfe Ueberwachung der Landstraßen im Kölner Bezirk bald Ordnung und damit Besserung schaffen wird.

:: **Warnung.** In den Vorjahren sind vielfach um die Weihnachtszeit aus Wäldern und Parkanlagen Tannenbäumchen nicht nur zum eigenen Gebrauch als Weihnachtsbäume entwendet worden, sondern es wurde sogar Handel mit ihnen getrieben. Es wird deshalb mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werden, diese Straftaten zu verhindern. Die Polizei wird ihr besonderes Augenmerk auf dieses Treiben richten und jeden Uebeltäter zur Anzeige bringen; dabei ist zu beachten, daß auch schon das unbefugte Betreten der Schonungen und Wälder außerhalb der öffentlichen Wege strafbar ist.

:: **Der Postdienst am 24. Dezember.** Am Freitag, 24. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offengehalten. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

:: **Rheinische Ferienordnung für 1927-28.** Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die Schulferien an den Orten höhern Schulen wie folgt festgesetzt:

Ostern: Freitag, 8. April, bis Dienstag, 26. April (17 Tage).
Pfingsten: Freitag, 3. Juni, bis Dienstag, 14. Juni (10 Tage).
Sommer: Dienstag, 26. Juli, bis Dienstag, 30. August (34 Tage).
Herbst: Donnerstag, 2. Oktober, bis Freitag, 4. November (7 Tage).
Weihnachten: Freitag, 23. Dezember, bis Dienstag, 10. Januar (17 Tage), insgesamt 85 Tage. Das erste Datum gibt den Tag des Unterrichtsschlusses, das zweite den des Schulbeginns an. Das Provinzial-Schulkollegium setzt jetzt bereits fest, daß Lehrern und Schülern für Montag und Dienstag (25.-26. Juli) kein Urlaub erteilt werden kann.

!! **Die Ursachen des rätselhaften Ulmensterbens wissenschaftlich geklärt!** In der illustrierten Wochenschrift über die „Fortschritte in Wissenschaft und Kunst" Heft 47, Jahrgang 1926, berichtet A. Brustoff eingehend über das gleiche Thema und die Ursachen des Ulmensterbens. Danach ist es dem Verfasser nicht nur gelungen, den Krankheitserreger als eine Kokkenart „Micrococus Ulmi" von ihm benannt, in den erkrankten Bäumen nachzuweisen, sondern er hat auch diese Bakterien auf Nährgelatine in Reinkultur gezüchtet und die Krankheit durch Impfung auf gesunde Bäume übertragen können. Die Bakterien als Krankheitserreger sollen sich nach Brussoff überall, wo die Krankheit auftritt, im Boden nachweisen lassen und gelangen durch kleine Wunden, die sich häufig an den Wurzeln der Bäume befinden, in die Saftgänge des Baumes. Dort vermehren sie sich in Massen und verursachen schließlich eine Verstopfung dieser Saftgänge und ein Vertrocknen des Baumes. Welche Ausdehnung der durch die Krankheit verursachte Schaden schon genommen hat, geht aus den Angaben des Verfassers hervor, nach denen die Krankheit in Holland, Belgien, Frankreich und Westdeutschland derartig auftritt, daß kaum ein Baum von der Seuche verschont bleibt. Möge es dem verdienstvollen Forscher der Wissenschaft gelingen, auch ein Mittel zur Vernichtung dieses winzigen Pflanzenschädlings zu finden. Das in Hamburg angeblich erfolgreich angewandte Immunisierungsverfahren stammt vom Gartenarchitekten Walter Iltsch-Quakenbrück.

Musikunterrichtserlaubnisschein für Volksschullehrer. Nach einem Ministerialerlasse sind alle Volksschullehrkräfte, die Privatunterricht in der Musik erteilen oder zu erteilen beabsichtigen, verpflichtet, einen Musikunterrichtserlaubnisschein bei der vorgesetzten Behörde zu beantragen. Dieser Verpflichtung sind nur diejenigen öffentlichen Lehrkräfte enthoben, die mindestens eine Lehramtsprüfung für ein Musikfach abgelegt haben oder als Musiklehrer an öffentlichen (höheren) Schulen tätig sind.

Hausfrauen — deckt Euren Weihnachtsbedarf rechtzeitig — und kauft nicht erst in den Abendstunden ein!

Dieser Ruf ist nur zu berechtigt. Alljährlich ist zu beobachten, daß die Einkäufe für den Weihnachtstisch vielfach erst in den letzten Tagen und Stunden vor der Bescherung vorgenommen werden. — Hast, Eile und Unbequemlichkeiten trüben dann oft noch die Feststimmung, machen die Stunden des Auswählens der Geschenke für die Lieben daheim eher „zur Plage als zur Freude".

Hindenburgs Maler

„Als ich Hindenburg malte."

Der bekannte Berliner Maler, Prof. Hugo Vogel, der Maler Hindenburgs, hat ein interessantes Buch herausgegeben unter dem Titel: „Als ich Hindenburg malte". Prof. Vogel hatte während des Weltkrieges lange Zeit im Hauptquartier sein Atelier aufgeschlagen und hat dort Generalfeldmarschall von Hindenburg mit künstlerischen Augen studiert. Die Gemälde Prof. Vogels, die aus jener Zeit stammen und den Generalfeldmarschall mit seinem Stabe darstellen, haben seinerzeit große Volkstümlichkeit erlangt. Deshalb hat das Buch Prof. Hugo Vogels auch allgemeines Interesse gefunden. Prof. Vogel hat nunmehr ein neues Gemälde von Hindenburg als Reichspräsidenten geschaffen. Unser Bild zeigt den Hindenburgmaler, Prof. Hugo Vogel, mit dem neuesten Hindenburggemälde.

Geschäftsinhaber und Angestellte müssen, ob sie wollen oder nicht, oft darauf verzichten, ihre Stammkunden mit der gewohnten Sorgfalt zu bedienen. Verdruß und Aerger sind häufig das Ergebnis auf beiden Seiten. — Und noch eine weitere wichtige Frage: Haben nicht auch Angestellte und Geschäftsinhaber Anrecht auf Freizeit und Gesundheit? Wollen nicht auch diese ihre Weihnachtstage mit weniger abgespannten und überreizten Nerven verbringen? Soll nicht jeder Deutsche das Weihnachtsfest und die täglichen Feierstunden fröhlich und so bald als möglich begehen und genießen können?

Diese Fragen sind, wie gesagt, nur allzu berechtigt und werden sicher Verständnis bei den Hausfrauen und Müttern finden. Deshalb nochmals:

Deckt Euren Weihnachtsbedarf rechtzeitig — Kauft an Wochentagen — Und kauft auch sonst nicht erst in den Abendstunden ein!

Spielplan der Vereinigten Kölner Stadttheater

Opernhaus: Montag: Die Fledermaus. 7—10.15 Uhr. — Dienstag: Mietreihe M 2: Die lustigen Weiber von Windsor. 7—10.15 Uhr. — Mittwoch: Mietreihe K 4: Der fliegende Holländer. 7.30—9.45 Uhr. Donnerstag: Mietreihe K 1. Hänsel und Gretel. Hierauf: Tänze. 7 bis 10.15 Uhr. — Freitag: Mietreihe M 1: Fidelio. 7.30—10.15 Uhr. — Samstag: Adrienne. 7.30—10.30 Uhr. Sonntag, 19. Dezember, vormittags: Mietreihe K 1: Tänze mit Orchester. 11—12.30 Uhr. Abends, Mietreihe G. Adrienne. 7.30—10 Uhr. — Montag, 20. Dezember: Mietreihe K 2: Figaros Hochzeit. 7—10.15 Uhr. Dienstag, 21. Dez., Mietreihe M 2: Der Barbier von Bagdad. Hierauf Tänze. 7—10.15 Uhr.

Schauspielhaus: Montag: Mietreihe K 2: Der Frechdachs. 8—10 Uhr. — Dienstag: Peripherie. 8—10.30 Uhr. — Mittwoch: Mietreihe G. Iphigenie auf Tauris. 8—10.15 Uhr. Donnerstag: Der Himmelsschneider. 6—8 Uhr. — Freitag: Mietreihe M 2: Paulus unter den Juden. 7.30—10.30 Uhr. Samstag: Mietreihe K 3. Das Grabmal des unbekannten Soldaten. 8 bis 10 Uhr. Sonntag, 19. Dez., nachmittags: Himmelsschneider. 3—5 Uhr. Abends: Peripherie. 8—10.30 Uhr. — Montag, 20. Dez.: Vogelfrei. 8—10.15 Uhr. Dienstag 21. Dez.: Mietreihe M 1. Ein Johannistraum. 8—10.45 Uhr.

Westdeutschland

= **Köln:** In einem Anfalle von Nervenzerrüttung gab eine Frau von hier ihrem kleinen Kinde Gift ein und nahm hierauf selbst eine starke Dosis Gift zu sich. Während das Kind starb, fanden Hausbewohner die Frau noch lebend vor und sorgten für ihre Ueberführung nach dem Krankenhause.

= **Wesseling:** Die Reichszentrale für Heimatdienst hat nun auch in unserm Bezirke ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Sie wird am 15. Dezember in Alster und am 19. Dezember in Wesseling Vortragsabende veranstalten, die bezwecken, das deutsche Volk zu einheitlichem staatsbürgerlichem Denken zu erziehen und somit der Deutschen Volksgemeinschaft die Wege zu ebnen. §

= **Troisdorf:** Am Sonntag wurde ein viereinhalbjähriges Kind aus der Nordstraße beim Umfallen eines Kessels mit heißem Wasser so schwer verbrüht, daß es nach kurzer Zeit an den erlittenen Brandwunden starb.

= **Gelsenkirchen:** Der Hauptgewinn der dritten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie — 100 000 Mark — hat sich die richtigen Leute ausgesucht, denen er eine schöne Weihnachtsfreude bereiten wollte; es sind mehrere Arbeiter und Handwerker, zwei kleine Beamte und eine in bedürftigen Verhältnissen lebende Witwe mit mehreren kleinen Kindern.

= **Trier:** In dem Orte Mesenich an der Sauer stieß ein mit Stroh beladenes Fuhrwerk auf der Straße an einen Pfeiler. Dieser stürzte um und erschlug den Besitzer des Fuhrwerks, einen Vater von fünf unmündigen Kindern.

= **Kreuznach:** Ein Autobus, der Mitglieder der Hessischen Landesbühne nach einer Vorstellung nach Alzey bringen wollte, erlitt unterwegs einen Achsenbruch. Der Wagen stürzte um und begrub die Insassen unter sich. Vier wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

= **Brebach** (Saar): In der Donnerstagnacht ereignete sich auf der Haldener Hütte eine heftige Hochofenexplosion. Die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung kam einem Erdbeben gleich; Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

= **Landsstuhl:** Ein Dachdeckermeister, der auf dem Neubau eines Kindererholungsheims beschäftigt war, stürzte plötzlich aus einer Höhe von etwa 10 Meter in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

= **Meschede:** Durch die Explosion eines Badeofens im Krankenhause zu Warstein wurden eine Pflegerin und ein zwölfjähriger Junge, die sich zufällig in dem Raume aufhielten, schwer verletzt. Der Junge erlag bald darauf seinen Verletzungen.

= **Ludwigshafen:** In Mußbach benutzte die Frau des Lehrers Eschmann beim Reinigen des Ofens mit Benzin getränktes Stroh. Plötzlich schlugen die Flammen daraus hervor. Die Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß sie bald verstarb.

= **Düsseldorf:** Im Neußer Eisenbahndiebstahlsprozeß ist man Durchstechereien auf die Spur gekommen. Ein Gefängnisbeamter, der Kassiber an die drei Haupttäter weitergab, wurde festgenommen. Einer der 40 Mitangeklagten, Schaffner a. D. Hermann Stübben aus Neuß, wurde im Sitzungssaale verhaftet.

= **Elberfeld:** Unter ein Auto gekommen. In der Bachstraße wurde ein Arbeiter in der Nähe seiner Wohnung von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte soll selbst an dem Unfall die Schuld tragen.

= **Dortmund:** Zwei Arbeiter kamen auf den Wittekindwerken in Westhoven der 220 Volt starken Leitung zunahe und wurden getötet.

= **Paderborn:** Die hiesige Beamtenbank, der etwa 1600 Beamte ihre Gehälter überweisen ließen, hat, laut der K. Z., ihren Betrieb geschlossen, da sie keine Zahlungen mehr leisten könne. Man hofft, daß die Schwierigkeiten durch ein Darlehen von dritter Seite beseitigt werden.

= **Leipzig:** Der Verband der deutschen gemeinnützigen Theater hielt am 4. d. M. im Rathause zu Leipzig seine Jahresversammlung ab, die von dem ersten Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Kutzer (Mannheim) geleitet wurde. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand das Verhältnis der staatlichen und städtischen Theater zu den Bühnengemeinden, wobei die kulturelle Bedeutung dieser Organisation allseitig anerkannt und der Wunsch nach ersprießlicher Zusammenarbeit betont wurde. In den Verwaltungsrat des Verbandes und ebenso in den engeren Arbeitsausschuß wurde Beigeordneter Dr. Meerfeld-Köln neu hinzugewählt. Bei einer an die Tagung sich anschließenden geselligen Veranstaltung im Rathause wies der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe darauf hin, daß die jetzige Krise der Theater nur als Uebergangserscheinung zu betrachten sei und daß davor gewarnt werden müsse, aus dem jetzigen Zustande weitgehende Maßnahmen abzuleiten.

Aus aller Welt

135 Jahre alt geworden.

Vor einigen Tagen ist in Carcaliu im Bezirk Tulcea in Rumänien eine Frau gestorben, die das patriarchalische Alter von 135 Jahren erreicht hat. Für diejenigen, die ein ähnliches Alter zu erreichen wünschen, lohnt es sich zu wissen, daß Frau Ustav vegetarianisch lebte und Feindin aller alkoholischen Getränke war. In ihrem ganzen Leben ist sie nie von irgend einer Krankheit geplagt worden. Zu ihrem Begräbnis hatten sich 82 Enkel und Urenkel eingefunden.

Ein neuer Mord bei Ventimiglia.

Rom, 11. Dez. Aus Genua wird gemeldet: Gestern wurde in einem Eisenbahnzug in der Nähe von Ventimiglia ein Karabinerie von einem jungen Mann durch zwei Revolverschüsse getötet. Der Karabinerie wollte den jungen Mann festnehmen, weil dieser ohne Fahrkarte in dem nach Frankreich fahrenden Zuge Platz genommen hatte. Man glaubt, daß der Täter der gesuchte Banditenführer ist, der am Mittwoch zwei Karabineri erschossen hatte.

Entdeckung von riesigen Steinsalzlagern in Polen.

Warschau, 10. Dez. „Kurjer Poranny" bringt die sensationelle Meldung, daß die Standard Oil Co. bei ihren Bohrungen in der Gegend von Kolowyjia auf ein riesiges Steinsalzlager gestoßen sei. Das Lager habe eine Länge von etwa zwei Kilometern. Nach den bisherigen Berechnungen der Fachleute soll es ungefähr 300 Millionen Tonnen Steinsalz im Werte von über 30 Millionen Zloty enthalten. Eine Bestätigung dieser sensationellen Meldung, die nicht ohne Einfluß auf die gesamte Finanzlage und auf die Preisgestaltung auf dem Salzmarkt bleiben dürfte, muß noch abgewartet werden.

: **Einbruch in die Berliner japanische Botschaft.**

Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in der Berliner japanischen Botschaft am Platz der Republik verübt. Die Diebe drangen in das Schlafzimmer des Botschafters und entwendeten Gegenstände im Werte von einigen tausend Mark. Die Berliner Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Einbruchs beschäftigt.

Bücherschau.

Der **Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz** (Geschäftsstelle Düsseldorf, Landeshaus, Berger Ufer 1a) der den Zweck hat, in Anlehnung an die Bestrebungen der staatlichen und provinzialen Denkmalpflege auf den Schutz, die Sicherung und Erhaltung der in der Rheinprovinz vorhandenen Denkmäler der Geschichte und der Kunst hinzuwirken, hat den Mitgliedern des Vereins kürzlich das 2. Heft 1926 seiner Vereinszeitschrift zugestellt. Dieses besonders reich ausgestattete Heft, ist anläßlich des 60. Geburtstages des eifrigen und unermüdlichen Förderers rheinischer Kunst- und Denkmalpflege, des Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Paul Clemen in Bonn, ihm als besondere Ehrung zugedacht. Zwölf wertvolle Beiträge enthält Heft 2 dieser Zeitschrift und als Einleitung ein beachtenswertes Vorwort „Paul Clemen und die Rheinlande" von Landeshauptmann Dr. Johannes Horion, Düsseldorf. Damit ehrt der Verein einen der rührigsten Förderer seiner Bestrebungen, zugleich ist da-

mit ein Ausdruck des Dankes und der Hochschätzung verbunden, in Anerkennung der vielseitigen Bedeutung des Jubilars, der heute noch in jugendlicher Frische sich um die Rheinlande, die rheinische Kunstforschung und die Erhaltung des Kunstgutes der Rheinprovinz unvergängliche Verdienste erworben hat.

Peter Lippert S. J.: **„Ein Kind ist uns geboren“.** 8° 32 Seiten Text und 9 Bilder in Kupfertiefdruck. Umschlag in handgeschöpftem Bütten. Preis 80 Pfg. Verlag „Ars sacra“ Joseph Müller, München 23.

Ein neuer „Lippert“? — Da schaut man und horcht man. Denn der Mann ist ein Programm. Derer nämlich, deren Christentum menschlich, deren Menschentum christlich ist. Wenn Lippert die Feder ansetzt, dann fließt nicht Tinte und Abstraktheit, sondern Geist und Leben, Blut und Seele. Es sind lauter „Bekenntnisse“. Was er da von dem kindlichen Gott, von Kinderlächeln, Kinderspiel zu erzählen weiß, packt einen; denn es packt einen da, wo der Heiland die Seinen packte, am Gemüt.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher GmbH., Brühl.“

Bekanntmachung betr. Ausgabe der Steuerkarten für 1927

Mit der Ausgabe der Steuerkarten für das Kalenderjahr 1927 wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Steuerkarten, welche an sämtliche im Bezirke der Stadt Brühl ansässigen Arbeitnehmer zugestellt werden, sind von dem Arbeitnehmer auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen und nach Prüfung alsbald dem Arbeitgeber abzugeben.

Die Steuerkarten sind nach dem Familienstande vom 10. Oktober d. J. ausgestellt.

Sollte inzwischen eine Aenderung des Hausstandes (infolge Verheiratung, Geburts- oder Sterbefalls) eingetreten sein, so ist die Steuerkarte umgehend dem Bürgermeisteramte zur Berichtigung vorzulegen.

Die Bestimmungen über die Erhöhung steuerfreier und Erstattungen von Steuerabzugsbeträgen sind auf der Rückseite der Steuerkarten aufgedruckt. Auf diese für die Arbeitnehmer wichtigen Bestimmungen wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Bogen zum Einkleben von Steuermarken, soweit solche im Markenklebeverfahren erforderlich sind, sind beim Bürgermeisteramte, Zimmer 4, erhältlich.

Brühl-Stadt, den 30. November 1926.

Der Bürgermeister: Freericks.

Das Sechswochenamt
für
Frau Albertine Richenhagen
findet morgen Dienstag, 8¼ Uhr, in der Pfarrkirche statt, wozu herzlichst einladet.
Familie Peter Richenhagen.

Butter - Eier - Käse.
Gute Back- u. Kocheier 10 Stck. 1.30 u. 15 - 19 - 21
Feinste Holl. Süßrahmbutter, Holl.-Edamer vollfett und alle andere Käsesorten zu billigst. Tagespreisen nur erste Qualität. — Kein Laden. Moderner Verkaufsraum im Hof rechts.
Mitglied des Einzelhändler-Vereins. Ausgabe von Gratisgutscheinen für je 5 Mk. Einkauf
Frau Antonie Schuster, Schloßstraße 17. - Fernruf 4.

Das so beliebte und vielbegehrte
Tuttiludi-Spiel-Magazin
enthaltend 7 neuzeitliche Spiele für Alt u. Jung belehrend u. unterhaltend ist wieder eingetroffen
Allein-Verkauf für Brühl u. Umgegend bei
Hubert Bommes
Uhlstrasse 72 Brühl Fernsprecher 34

Weihnachts-Bäume
heute eingetroffen.
Lorenz Sölla

Schlosserei, aut. Schweisserei.
Anfertigung von Markisen in moderner Ausführung sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt erledigt.
Christ. Smarsly, Schlossermeister
Burgstrasse 1
Bin unter
Nr. 281
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

Freunde,
gedenket trotz der Not der Zeit der armen Heiden! Stiftet
Weihnachts-Krippen
für arme Missions-Stationen,
damit der holde Zauber des Christkindleins Eingang finde in die Heidenherzen und sie aufnahmefähig mache für die Lehren unseres hl. kathol. Glaubens. — Eine schöne Krippe aus 20 Figuren (stehende 22 cm hoch) kostet nur 25 Rm. Sendet Euer Scherflein an den Franziskus Xaverius Missions-Verein in Aachen, Postscheckkonto Köln 47860, oder gebt es in der Geschäftsstelle dieses Blattes zur Weiterleitung an ihn ab.

Herzliche Bitte für Advent und Weihnachten!
Adventszeit! Sankt Nikolaus geht um. Und sammelt die Wünsche der Großen und der Kleinen und trägt sie vor das Christkind und trägt sie zu gütigen Menschen. Und wenn er in die Gemeinde Stallupönen kommt, hört er vor allem die eine Bitte: Lieber St. Nikolaus, die Herz Jesu-Kapelle!
Freundl. Leser! Vernimm auch Du diesen unsern Weihnachtswunsch. Aus Liebe zum Christkind hilf uns bitte zur Herz-Jesu Kapelle Stallupönen. Ein gnadenreiches Fest allen lieben Wohltätern.
Weski, Pfarrer.
Kath. Pfarramt Bilderweitschen Ostpr.
Postscheck: Königsberg Ostpr. 22599

Drei schöne Gratisbücher und leichtes Nebeneinkommen.
Alle Katholiken und Mitglieder kathol. Herren-, Frauen-, Arbeiter-, Gesellen-, Jungmänner- und Jungfrauen-Vereine, Kongregationen sowie christlicher Gewerkschaften können 3 schöne Gratisbücher erzählenden und apologetischen Inhaltes franko bekommen. Auf Wunsch wird auch leichtes Nebeneinkommen abgegeben. Man schreibe heute noch auf einer Postkarte seine genaue Adresse an die Verwaltung Katholischer Gesellenverein, Postschließfach 140 in Klagenfurt 63, Kärnten, Deutschösterreich. Von dort bekommt man über diese reelle Büchersache kostenlosen Prospekt. Vereinsnamen angeben, dem man angehört.

Einzelhändler-Verein :: Brühl-Stadt

Warnung

Wir betonen ausdrücklich, dass keine
Geschäftsinhaber
von Brühl-Stadt, welche Gutscheine ausgeben, an der Verlosung teilnehmen können.

Gewinne, welche dennoch für
Geschäftsleute
gezogen werden sollten, werden denselben nicht ausgehändigt, sondern verfallen einer Wohlfahrtseinrichtung.

Geschäftsinhaber, welche Gutscheine annehmen, laufen Gefahr; vom Einzelhändler-Verein ausgeschlossen zu werden.

Der Vorstand.

evtl. ohne Anzahlung
Pelzwaren
gegen 12 Monate Kredit
Ausweispapiere mitbringen
liefert an festangestellte, städtische und staatliche Beamte, Lehrer, Aerzte
Pelzhaus Arthur Schmachtenberg
nur
Köln / Schildergasse 55a / Köln
neben der Kirche.
Neu eingetroffen:
Ein großer Posten Seal-Elektric-Mäntel und Jacken,
welche zum billigen Frankenkurse eingekauft wurden.
Preis Mk. 175. — Mantel, Mk. 125.— Jacke.

Bank für Handel und Gewerbe
e. G. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23
Girokonten: Preuss. Zentral Gen. Kasse, Berlin
Rhein. Genossensch. Bank, Köln. Dresdner Bank Frankfurt a.M.
Postscheck-Köln 83 200 Fernsprecher 407
Ausführung aller bank- u. börsenmäßigen Geschäfte
Annahme von Spareinlagen mit und ohne Kündigung.
Laufende Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung
Provisionsfreie Scheck-Konten.
Diskontierung von Wechseln
An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Pianos
Flügel, Harmonium
Qualitäts-Instrumente
Pianos v. 1050.— an und höher bis zu den besten Konzertinstrumenten
Erleicht. Zahlungsbedingungen.
Bequeme Monatsraten ohne Anzahlg.
Große Auswahl.
Lieferung frei Haus.
Pianofortehandlg.
A. Sauerwald
Köln
Hohenzollernring 20.

Möbelhaus Franz Stoffel
nur Pfälzerstraße 39 am Barbarossaplatz
Telefon Ulrich 2920
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel
Klub- und sämtl. Polstermöbel werden in eigener Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Guter Lebertran

hat ca. 250 mal so viel Vitamine als die beste Butter, daher die hohe Nährkraft des Lebertrans von alters her. „Scott's Emulsion“ enthält den besten Lofotentran mit den knochenbildenden Hypophosphiten und aromatischen Zusätzen.
Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die für 3 M. in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist.
Niederlagen:
Alte Kurfürsten-Apotheke
Drogerie Lauten
Schloss-Drogerie Wefers
Drogerie Schmitter
SCOTT'S EMULSION

Zum 15. Dezember
gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Bahnhofstr. 12.

Beschlagnahme frei
2—3 Zimmerwohnung mit Küche für sof. ges.
Angebote u. D. P. 283

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Uhlstraße 105

Rhein. Hof
Pingsdorf nimmt 2—3 Herren in
volle Pension.

Kinderloses Ehepaar s.
Kind in Pflege
zu nehmen.
August Schleiden, Köln
Thieboldsgasse 110

Nehme noch Kunden im Waschen und Bügelwäsche
Frau Kuhl, Pingsdorf
Euskirchenerstraße 87

Steuerberatung und Vertretung
Schumacher,
Mühlenstr. 90. Telef. 30
Sprechst. 2—6.

Wörishofener
Blasen- u. Nierentropf.
rein Kräuterdestillat von vorzügl. Wirkung.
Wörishofener Kräuterhaus,
Fritz Hayne,
Köln, Blaubach 34.
Tel. A 8443. gegr. 1901

Fuhren für Möbel u. Briketts
Josef Esser
Römerstraße 29

1 türiger Schrank, 2 Kommoden, 2 Nachttische, 1 Waschtisch, 1 Ofen
zu verkaufen.
Wo sagt die Gesch. 712.

Gebraucht. Füllofen
zum Ankauf oder leihweise gesucht.
Schildgesstraße 18

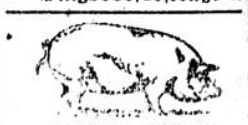
Majolika Dauerbrand-Ofen
Berrikow, Kinderbettchen billig zu verkaufen
Wo sagt die Gesch. 710.

Ein großer
Eichenkaufladen
zu verkaufen oder gegen Küchenanrichte zu vert.
Grubiwerk, Barbarastr. 4

Neue Schlittschuhe
Größe 39 49 vernickelt, sowie Märchen- und Sagenbücher billig zu verk. Kaiserstr. 48

Gute Konzertzither
zu verk. Burgstraße 11.

Maskenkostüme
jedes Stück 6 Mk.
Zahlung in 2—3 × geh.
Pingsdorferstraße 4


Sendung schöner
Ferkel u. Faselschweine beste Qualität zu verkaufen.
Johann Dicke, Schweinehandlung, Pingsdorf.

Kleiner zugfester
Ponny
zu verk. Berzdorf, Entensangstr. No. 12.

Qualitäts-Möbel
Küchen
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Einzel- und Polstermöbel
in anerkannt guter, solider Ausführung
kaufen Sie am besten u. billigsten
ab Lager:
Weyerstrasse 51
Toreingang
Paul Priehs,
Köln
Schreinermeister
Sämtliche Möbelstücke werden auch einzeln abgegeben, sowie nach eigenen u. gegebenen Entwürfen angefertigt.
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Sonntag, den ganzen Tag geöffnet.

Aktentasche
am Samstag Abend in der Wartehalle Kaiserstrasse liegen gelassen.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Brühler Zeitung.